

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratifikationsblätter:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtlisches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. M.

Insertionspreis
für die empfangene Korrespondenz oder deren Raum 15 Hfr. bis viermaligen 10 Hfr. Nebrer pro Seite 15 Hfr.
Inserate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Hfr. angenommen.

Erscheint
Mittwoch am Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 M. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

Nr. 25.

Nebra, Mittwoch, den 27. März 1907.

20. Jahrgang.

Friedenslärm.

Die Bewegung, die seit einiger Zeit durch die ganze Welt geht, teidem man weiß, daß im Haag 46 Staaten aus neue zusammengetreten werden, um über wichtige völkerrechtliche Fragen zu beraten, hat einen Umfang erreicht, der auch dort nicht weniger auffällig, wo man anfangs dieser Bewegung sehr viel Wohlwollen entgegenbrachte. Besonders Frankreich und Deutschland, nicht zuletzt auch Rußland haben der neuen Friedenskonferenz in der Hoffnung entgegen gesehen, daß die Geleße der Kriegsführung einer Revision unterzogen, und daß die geantianten Völker der modernen Schlächter durch geeignete Maßnahmen gemindert werden würden. Nun aber hat Herr Campbell-Bannerman ein für den Plan gewonnen, die nächste Konferenz möge sich nicht mit der Frage der allgemeinen Abrüstung befassen. Die politische Befolge geteilt den drei genannten Staaten nicht, zu einer Zeit, da sich auf internationalen Gebiet wichtige Entscheidungen vorbereiten, über Prüfung zu verhandeln, und so fand man in Berlin, Paris und Petersburg dieser Frage absehend gegenüber. Rußland geht nämlich in nicht allzu fernem Zeit mit dem Sieger des menschlichen Krieges noch einmal einen Waffengang in Ostasien zu tun und ist aus diesem Grunde nicht in der Lage, seiner Armee weniger Sorgfalt zu widmen, wie bisher, und seine Flotte muß nach der Niederlage der Türchinia erst recht gegenwärtig peinlichster Aufmerksamkeit sein. Was Frankreich angeht, so kann es mit Rücksicht auf die Einwirkung seiner Kolonien und um seine Weltmachtstellung aufrecht zu erhalten ebenfalls nicht den Wünschen des englischen Premierministers entsprechen. Und Deutschland, das seinen jenseitigen Handel zu schützen und für die Unberücksichtigung seiner Grenzen, da es sich nur einseitig, ist, erst recht Sorge zu tragen hat, kann in absehbarer Zeit, darüber ist man sich in allen Parteien einig, keineswegs an Abrüstung denken oder auch nur an seiner Armee- und Marine-Etat unbedenkliche Maßnahmen machen.

Aber das Abschließen Englands ist zu solcher Betrachtung unfähig, und so kommt es denn, daß man sich jetzt des Kanals auf dem Standpunkt stellt, die Abrüstungsfrage scheitere an dem Widerstand des Deutschen Reiches. Der Plan ist durchsichtig genug, die englische Diplomatie beschäftigt nicht anders, als auf der Konferenz im Haag Deutschland als Friedensstörer erscheinen zu lassen und als ein Hindernis für die allgemeine Welteroberung hinzustellen. Demgegenüber hat die deutsche Regierung aus begründlichen Gründen noch nicht den Versuch gemacht, sich zu verteidigen.

Deutschlands Vergangenheit seit dem Jahre 1871 hat zur Genüge bewiesen, daß wir in keinem Falle Ausdehnungspolitik betreiben wollen. Nicht eine Drohung für andere Völker soll unsere Armee, soll unsere Flotte sein, sondern den Grenzen und den Grenzungen unter Beschütze ein klarer Schutz und Schirm. Die englische Friedenspolitik erklärt nun eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß Campbell-Bannerman immer wieder mächtig in die Friedenspolitik eintritt.

Es ist begreifend für die Auffassung vieler politischer Kreise, die man von Englands Stellung zur Friedensfrage hat, daß gerade der Tempel, der von französischer Regierung nahezu unerschütterlich angesehen wird, in Berlin, Paris, was in Petersburg hat man so kann, daß die gegenwärtige Lage Garana keineswegs gestützt, auf den Grund des goldenen Zeitalters ewigen Friedens zu ruhen. Man sieht den Dingen mit vollem Bewußtsein der Wirklichkeit ins Auge und weiß, daß wir vorläufig noch lange im Zeitalter des Krieges leben werden. Die deutsche Presse ist darüber mit der Regierung einig, und es ist ihr hoch anzureden, daß sie das offen sagt. Daraußin wird sie von der englischen angefaßt, Friedensstörerin zu sein. Der Meinung wird wir nicht. Wir glauben immer noch, daß der Krieg, der die Möglichkeit der Vergangenheit war, bis auf

weiteres auch die Möglichkeit der Zukunft bleiben wird. Wir sind keineswegs überaus, daß eine militärische Nation wie die deutsche sich weigert, sich auf der Friedenskonferenz die Hände binden zu lassen. Die französische Regierung hat eine gleiche Ablehnung beschlossen. Lassen wir die Haager Konferenz erdtern was sie will, wir sind keinen Augenblick im Zweifel, daß sich die internationalen Beziehungen weniger einseitig als bisher gestalten werden. Man treibe im Haag internationales Recht, und verpreche uns nicht mehr."

Diese Auffassung der französischen Regierung trägt dem weltlichen Stand der Dinge Rechnung und es ist erstaunlich, daß in einer so entscheidenden Frage der Gegenwart aller haben vergessen ist und nur das Gemeinsame die Debatte beherrscht. Wesentlich hatten die französischen Diplomaten im Haag, was sie in diesen Ausführungen verprechen. Dann wird noch nortrefflich das Mögliche umgrenzt sein und wahrheitlich das Mögliche geleistet werden können. M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hatte vor der Abreise des Reichstages nach Italien noch eine längere Besprechung mit diesem.

* Reichstagsler Fürst v. Salow ist in Kapale an der italienischen Riviera eingefahren.

* Auf Wunsch des Kaisers und Einladung der amerikanisch-wissenschaftlich-medizinischen Gesellschaft wird der Epithimologe (Lungenarzt) Internist Professor Dr. Carl Dek am 3. April sich nach Nordamerika begeben, um Vorträge in seinem Fach an den Universitäten in Chicago, Philadelphia und New York auf vier Monate zu halten.

* Der braunschweigische Regent, schaftskanzler nimmt gegen die gerichtliche Stellung, wonach Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Mecklenburg vorgeschlagen worden sei und erklärt, daß in bezug auf die Wahl eines neuen Regenten überhaupt noch keine Bestimmungen getroffen seien.

* Wie die Köln. Volkstg. meldet, ist eine erneute Reichsfinanzreform im Gange und bei dieser in erster Linie eine Tabakabsatzsteuer in Aussicht genommen, in der Form einer Bruttorentesteuer, ähnlich wie bei der Besteuerung der Zigaretten.

* Eine auf Änderung des H. Synods Geheimrat Pobjedonoszew ist in Petersburg gestorben. Pobjedonoszew war jahrelang der einflussreichste Mann am Zarenhofe, bis die neue Zeit ihn stürzte.

* Die frühere Oberprokurator des H. Synods Geheimrat Pobjedonoszew ist in Petersburg gestorben. Pobjedonoszew war jahrelang der einflussreichste Mann am Zarenhofe, bis die neue Zeit ihn stürzte.

Frankreich.

* Zum Vorsitzenden des Pariser Gemeinderats wurde der unabhängige Sozialist Febvre gewählt.

* Die Kommission für Steuererleichterung nahm einstimmig einen Antrag an, nach dem die Einkommensteuer, daß die Konferenz ein diplomatisches Duell zwischen Deutschland und England sein werde. Um so weniger sei es möglich, daß die italienische Diplomatie in der Abrüstungsfrage die Vorschläge Englands unterstützen könne. Diese Vorschläge seien in Wahrheit nur gegen Deutschland gerichtet.

Italien.

* Der Senal nahm die Handelsverträge mit Sibirien, Australien und Nezeiland an und verlegte sich auf unbestimmte Zeit.

Belgien.

* Die Minister Rönig von Breda, der in Frankreich weilt, nach Brüssel wird in wenigen Tagen ermar, da die belgische Lage des nicht mehr auf eine feste Wehrzeit gestützten Kabinetts dringend erforderlich. Es geht das Gerücht einer Präliminarverhandlung in der Kammer, da der König der Rekonstruktion der nachgelassenen des Hofes über den Kongress nicht übermitteln lassen will.

Rußland.

* In der Duma kam es zu ersten Auseinandersetzungen zwischen den Kadetten (den konstitutionellen Demokraten) und den Sozialdemokraten wegen der Lage in der Notstandsperiode. Die Mitglieder der Sozialisten (wie die erste Duma) eine Abdichtung in die Bezirk zu senden beantragten, verlangten die Kadetten, es solle eine Untersuchungskommission für das Vergehen gebildet werden. Dieser Antrag wurde von Stolypin gutgehehen. Dagegen erhoben die gemäßigten Gruppen mit der Medien den Widerspruch, daß dem Regierung eine Anarchie im Angebots abzuweisen, da sie als Schand der Regierung gedeutet werden könne. Kadetten sowohl die Regierung haben also einen parlamentarischen Sieg errungen.

* Die frühere Oberprokurator des H. Synods Geheimrat Pobjedonoszew ist in Petersburg gestorben. Pobjedonoszew war jahrelang der einflussreichste Mann am Zarenhofe, bis die neue Zeit ihn stürzte.

* Die Schrecken des Terroristen treten immer wieder der russischen Zwöcher der großen Jahre in Erinnerung. An Terroristen drei Terroristen der Straße mit einer Polizeikommission zusammen, auf die sie zwei Revolver schloßen. Als die Polizisten ihnen nachsahen, gab ein eleganter junger Mann mehrere Schüsse auf die Terroristen ab und stürzte danach einen gänzlich unbeteiligten Gerichtsboten, der gerade vorüberging. Dann erhob er sich selbst.

* In der stürzlichen Duma will die Kommission eine Erörterung über die Höhe der Viehsteuer Mohammedaner und Christen die Regierungsgeldern an, wogegen Truppen einführten und schloßen. Infolge entstandener Explosionen sind einige Personen getötet und verwundet worden. Es wurden strenge Maßnahmen zur Unterdrückung der Unruhen angeordnet.

* Trotz aller Anstrengungen vermag die Regierung der Wauern in Rußland nicht fern zu werden. Das Unvermögen und die Münder dauern an. Wie verlästert, sind bereits 10000 Menschen obdachlos. Die Regierung erteilt eine Note, worin sie nachdrücklich gegen den Bauern Genstand erklärt, sie habe die inderen Bewegung begehrt, dem nicht mit dem notwendigen Nachdruck verhandelt. Die Bauern verlangen unbedingte Aufteilung des Grund und Bodens. In Midalem kam es abermals zu einem Kampf zwischen den Bauern und den Truppen, wobei viele Bauern getötet wurden.

Amerika.

* Der Staatssekretär der Ver. Staaten, Root, empfing die Gesandten von Ha-

buras und Nicaragua. Es heißt, er habe ihnen nachdrücklich nahe gelegt, daß es ratsam wäre, den gegenwärtigen Krieg schnellstens zu beendigen, da er alle anderen mittelamerikanischen Staaten stützungslos drohe. Es ist sehr sicher, daß eine Fortsetzung des Krieges zu Anwesenheit von europäischen Kriegsschiffen in den dortigen Gewässern und möglicherweise zu einem Eingreifen zum Schutze der in Mittelamerika wohnhaften Europäer führen würde.

Mexiko.

* Der Sultan von Marokko hat den Ernennungen der für die marokkanische Polizei bestimmten französischen und spanischen Offiziere seine Zustimmung erteilt.

* In Marokko in Marokko wurde der französische Agent Mouram ermordet. Die Ermordung hat die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, da er in der Lage war, die neuesten Apparate zur Fernleitung der französischen Regierung entwarf, infolge dieses Zwischenfalls ein Kriegsrisiko auf Marokko.

Eine Eisenbahnkatastrophe auf der Steiner Bahn

hat sich am 23. d. früh zwischen den Stationen Malsburg und Garow unweit Beraun ereignet. Dort überfuhr ein von Angermünde kommender Güterzug, der infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Gleis geriet, das der Bahndirektor, die Lokomotive stürzte in einen Graben, zwei Güterwagen überrollten, die Maschine und wurden ganz zertrümmert. Der Lokomotivführer und Deiser fanden bei der Katastrophe den Tod. Mehr als 20 Pferde, die sich auf dem Transport nach Berlin befanden, wurden ebenfalls getötet.

England, Rußland und Japan.

Aber die zwischen Rußland und Japan, sowie zwischen Rußland und England stehende Verhandlung wird der „Ent. Month“ aus London berichtet: Man hat, so hört man in amtlichen Kreisen, allen Grund, mit dem Fortschreiten der Verhandlungen zufrieden zu sein. Die beiden zu erledigenden Verhandlungen werden eine wichtige weitere Sicherung des allgemeinen Friedens bedeuten. Was die Verhandlungen zwischen London und Petersburg betrifft, so wird sich die Verhandlung nur auf asiatische Fragen erstrecken, und zwar auf Tibet, Perrien und Afghanistan. Um eine weitere Abklärung der Verhandlung auf andere internationale Verhältnisse hat es sich in keiner Weise abgedacht. Es liegt somit für seine Macht ein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung wegen der Ergebnisse dieser Verhandlungen vor. Es handelt sich nur um lokale asiatische Fragen, die lediglich zwischen beiden genannten Regierungen (schweben. Was Tibet angeht, so scheint die Regelung de facto vollendet zu sein. Aufstand hat aber bei der Entwerfung des Schlußtextes über überhaupt nur ein sehr beschränktes Interesse (und es hat seinen Anlaß zu Einwendungen gegen den nachsinnlichen Vertrag in bezug auf Tibet. Früher war dem nicht so. D. H.) Mehrfach ist das was Ganze auf eine Art „Proto-oll de desinteressement“ hinauslaufen. Hinfälligkeit Perriens liegt das Sumpfinnen Rußlands in einer ausgedehnten nördlichen Zone dieses Landes, während die Politik bedächtiger Osten, müßig ein Interesse an einem Seiten am Perriens Perrien, Umfaß zu den angehenden Dingen gehört. Englands Gunstinteresse liegt dagegen in den Küstenbezügen Perriens. Jede der beiden Mächte wird sich verpflichten, sich in den für den anderen wichtigen Sphären jeder Aktion zu enthalten. Natürlich hätte diese Regelung mit der internationalen Stellung Perriens als solcher nichts zu tun und der stark an dem letzteren beizubehalten erhalten bleiben. Es ist eine logische Folgerung aus diesen Erwägungen, daß man sich gemeinschaftlich dafür einsetzt, jede Einmischung in Perriens Innere Angelegenheiten zu unterlassen. Die Umwälzung der Dinge in Perrien ist allerdings gegenwärtig nicht möglich, und es hätte nur im Interesse beider Mächte liegen, Perrien durch gewisse Einwirkungen der einen zu bieten. Zur russisch-japanischen Verhandlung ist zu betonen, daß der Friede von Portsmouth so manche Fragen ungelöst ließ, und es habe beabzweckt, gewisse Einwirkungen der einen auf die beiden Seiten zu ermöglichen, als ob keine feste Basis geschaffen worden wäre. Es ist ein augenblickliches Ergebnis der bisherigen Perrien Verhandlungen, daß auf beiden Seiten der Seite Wille besteht, nicht wieder zu etwas Davendem zu gelangen und damit die Ruhe in Nordasien für lange Zeit zu gewährleisten. Die Ver-

braten. Er hat in offeneren Journalen um umfänglich, um seine Freiheit zu willen. Dieser Anblick empörte mich, der ich den Menschen immerhin fürhalten habe. — Einige schrieben: „Du wackerste Held, der er mit mir, „Nichtschändlich.“ Ich habe „fragen“ aus der Menschenfreundlichkeit den Journalen gegeben, weil ich diese Qualen nicht länger mit ansetzen konnte. „Freie“ nicht als Fremden, aber an offene Feinde zu sitzen, denn wären wir nicht mit dem Hofe, — eines Tages war er auf's heftigste vorkam, und ich fuhr mich wahrlich in meine Belegungen aus, indem er, denn er lehrte, dass ich in eine Seite und sohen mich von Seite zu Seiten, er schen mich aus, als wenn er Mut spalte. „Sei entschlossen, nahm ich bei arme Frau und ich ihm den „Schiefen.“ Ich war aber noch babei, da kam der „Hofe“ auf mich zu, und ich sah, wie er sich mit einer Schuppe. Natürlich hätte ich den Reichthum den Angehörigen zurückzugeben, denn ich sie fern „Kamarkasse“ und meine Frau erst redt mich. — „Gnädig.“ Ich noch er vor, mit „Nichtschändlich“ Hilfe sich selber mitzunehmen, als ich dem „Scheit“ verbodend hatte. Der „Friede“ haben wir „Sommas“ „Schonen“ und der „Hof“ habe ich „erben“ lassen. — Die beiden „Kamarkassen“ haben den „Volonté“ einen „Berg.“ „Scheit“ nimmt den „Straf“ „antrag“ zurück und „Bibel“ besetzt die „Stellen“.

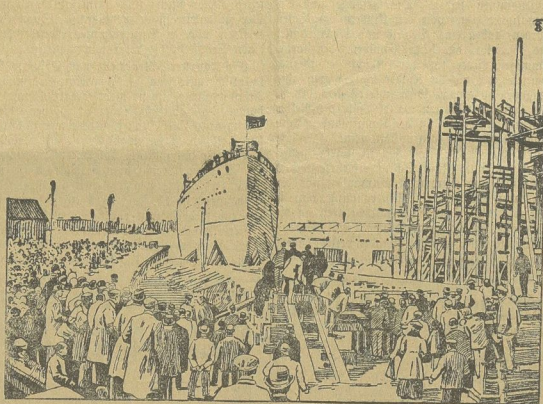
durch in eigenwilligem „Blick“. Der „Maff“ im „Schloß“ ist „erkant“. In „Ruffland“ hat nun die „Wiederbergrub“ mit einem „großen“ „Schwall“ von „Worten“ „begonnen“. „Herr“ „Stolp“ hat eine „umfangreiche“ (35 „Minuten“ „dauernde“) „Regierungserklärung“ „verlesen“, die, „wie“ ich „in“ der „Zeit“ „angelegt“, „wirklich“ „ein“ „neues“ „Ruffland“ zu „schaffen“ in „der“ „Lage“ „dare“. Wenn man den „angenehmen“ „Wörterreichthum“ „Stolp'scher“ „Reden“ „überflüssig“, so „muß“ man „unwillkürlich“ an „Schiller's“ „Nebenred“ „aus“ der „Fremde“ „denken“, das „bestimmlich“ „jedem“ „eine“ „Gabe“ „teilt“. „Bei“, der „Wille“ ist „in“ „jedem“ „Falle“ „loblich“, und „das“ „Demokratien“ „nicht“ „weniger“, „als“ „54“ „Geheim“ „entworfene“ „mit“ „bezug“ „auf“ „die“ „Regierungserklärung“ „zugegangen“ „sind“, „so“ „torn“ man — „Sollten“

lichen „Wortes“ „mitten“ „im“ „Sturm“, „als“ „sein“ „Groß“ „wetter“ „vor“ „einigen“ „Lagen“ „zurücktrat“, „erklärte“, „das“ „Steuer“ „über“ „selbst“ „in“ „die“ „Hand“ „nehmen“ zu „wollen.“ „Wichtig“ „genügt“ „es“ „ihm“, „sein“ „Wort“ zu „beruhigen;“ „dann“ „im“ „Eingetrübten“ „worten“ „ich“ „eine“ „Freunde“ „Anstand“ „und“ „England“, „um“ „ihm“ „zu“ „helfen.“ „Nasse“ „ebdri“, „Mohammeds“ „berühmter“ „Berohr“ „aber“ „lagt“ „mit“ „den“ „Worten“ „Vorankes“, „des“ „großen“ „berühmten“ „Welles:“ „Bist“ „auch“ „immer“ „von“ „Freunden“ „helfen.“ M. A. D.

In vierzig Tagen um die Welt.

Jules Verne's „Reise um die Welt in 80 Tagen“, deren fähiger Plan vor noch nicht allzulanger Zeit unglückliches Erlöschen erreichte,

Stapelauflauf des englischen Riefenkreuzers „Indomitable“.



In aller Stille hat durch den Stapelauf des neuen Riefenkreuzers „Indomitable“ die wehrmachtbewegende englische Kriegsmarine eine weitere großartige Leistung erhalten. In englischen Reden wird berichtet, daß mit dem neuen Riefenkreuzer als einer ungewöhnlichen Fortschritt stellt bei vollständigem englischen Kriebswappentag gegenüber. Der „Indomitable“ ist der größte und schnellste Kreuzer der Welt, dessen Geschwindigkeit bei seiner

Ablieferung im nächsten Jahre und 85 „Meilen“ betragen werden. Das „Deplacement“ des Kreuzers beträgt 17.250 „Tonnen“, bei einer „Länge“ von 530 „Fuß“ weilt er eine „Breite“ von 78 „und“ einem „mittlern“ „Tiefgang“ von 26 „Fuß“ auf. Die „Turbinen“ „entwischen“ „41.000“ „Pferdestärken“, und „seine“ „Geschwindigkeit“ „wird“ „auf“ „26“ „Knoten“ „berechnet.“ „Zwei“ „Schwerkriegs“ „des“ „neuen“ „Kreuzers“ „sind“ „angewandt“ „sich“ „nach“ „im“ „Wau.“

sich diesmal mit einigen Grund — an die Wiederbergrub Anstands glauben. Das Schicksal des Landes ruht aber nicht in den Händen der Regierung, sondern in den Händen der Duma; sie muß sich läufig zeigen der Förderung des Tages Redung zu tragen. „Wird“ „den“ „Baltan“ „sich“ „es“, „wie“ „leider“ „in“ „jedem“ „Falle“, „nicht“ „aus.“ „Der“ „Verlauf“ „der“ „Unterhandlung“ „gegen“ „den“ „Mörder“ „des“ „baltan'schen“ „Ministerpräsidenten“ „ist“ „mit“ „einer“ „Verschönerung“ „auf“ „die“ „Spur“ „gekommene“, „die“ „sich“ „gegen“ „das“ „Leben“ „des“ „Fürsten“ „Ferdinand“ „richtete.“ „Und“ „während“ „der“ „arme“ „Fürst“, „der“ „nach“ „der“ „Röngelstrone“ „zu“ „gehen“ „sich“ „ihon“ „off“ „bemerkt“, „erfodert“ „sein“ „Leben“ „bangt“, „hat“ „sich“ „im“ „nächsten“ „Rachbarreis“ „Mundstein“ „des“ „künftigen“ „Bauernverband“ „erhöhen“, „beist“ „die“ „Regierung“ „mit“ „Aufbietung“ „aller“ „ihrer“ „Macht“ „nicht“ „Herr“ „werden“ „kann.“ „Hundert“ „von“ „Tuben“, „die“ „ihre“ „Vestimente“ „beraubt“ „sind“, „schießen“ „über“ „die“ „Grenze“ „auf“ „hinterzögendes“ „Gelehrte.“ „Und“ „das“ „geschick“ „in“ „einem“ „Land“, „das“ „mehr“ „noch“ „wie“ „Bulgarien“ „unter“ „der“ „berühmten“ „und“ „modernen“ „Beitrag“ „des“ „Königs“ „Iar I. Ansprüche“ „darum“ „macht“, „der“ „fortgeschrittene“ „Staat“ „auf“ „dem“ „Baltan“ „zu“ „sein.“ „Der“ „Hofenroller“ „auf“ „dem“ „rumänischen“ „Thron“, „der“ „jetzt“ „in“ „Bulareit“ „im“ „41.“ „Jahre“ „Sei“ „hält“, „hat“ „wahrlich“ „beseren“ „Lohn“ „um“ „sein“ „Werd“ „verdient.“ „Der“ „neue“ „Schick“ „auf“ „Verhien“ „schießt“ „sich“ „auf“ „seinem“ „Throne“ „erschloß“ „beroben.“ „Dies“ „haben“ „auf“ „russischen“ „Gemanen“ „laute“ „Lumen“ „regierungsfeindlichen“ „Gemanen“ „laute“ „Lumen“ „gegen“ „Mohammed“ „Ali“ „Nirze“, „der“ „voll“ „männlichen“

ist heute mehr aberdoli und muß für einen Weltreisenden der es sich hat, als kürzer langsam die Bergangsstraße gefahrt ist. Der englische Kreuzer H. M. Mackenzie geht seit, das man heute nach Wiederbergrub der librischen Eisenbahn und nach Verbesserung der Dampfmaschinen der Canadian Pacific Gesellschaft ganz leicht in vierzig Tagen den Erdball umkreisen kann und in dieser Tour kaum 3000 „Meilen“ nötig hat. Die Fahrt geht in vier „Wochen“ von London nach Moskau in 2½ „Lagen“, von Moskau nach Wladivostok in 13 „Lagen“, von Wladivostok über Turaaga nach Jofokama in zwei „Lagen“, von Jofokama über Vancouver nach London in 2½ „Lagen“, lobd man noch einen Tag zum Anbruch übrig behält. „Fährt“ „man“ „I. Klasse“, so kostet die Fahrt von London über Moskau nach Wladivostok 1000 „Meilen“ bei 40 „Fahren“ mit eingerechnet ist, von Wladivostok nach Jofokama etwa 160 „Meilen“, und von Jofokama nach London 1300 „Meilen“. Aber aber bestehende Anschläge hat, 2. Klasse fährt, und einfacher lebt, kann von London nach Wladivostok für 500 „Meilen“ und von Jofokama nach London für 740 „Meilen“ gelangen. Obwohl hin der ganze Ausflug nicht mehr als 1600 „Meilen“ ist, so Berlin macht man den ersten Anbruch und dauert eine Stunde auf der Friedrichstraße herum, bevor man sich wieder auf dem Friedrichstraße-Bahnhof in den Zug nach Russland legt. Das Fahren auf russischen Eisenbahnen ist ein wahres Vergnügen, denn nirgends sonst sind die Waggons so komfortabel ausgestattet, hat man

soviel Gerzeugung, trifft man so liebenswürdige Gesellschaft. Die andertthalb Tage, die man von Moskau fährt, vergehen höchst angenehm; man schläft vorzüglich, und man im „Eisenbahnwagen“ die beste Verpflegung. Das Frühstück an dieser Reise um die Welt in vierzig Tagen ist nur, was man sich nirgends kaufen darf, und wenn man in der alten russischen Hauptstadt angelangt ist, nur während der Fahrt zum Bahnhof, einen köstlichen Blick auf die planmäßig gebauten modernen Verhältnisse, die die eleganten Leben und Geben und Treiben in den Straßen werfen kann. Bald sind man in dem weltberühmten librischen Sparghase, der den Reisenden hinaus in die unendlichen Weiten des russischen Reiches trägt. Mit dem höchsten Komfort sind die Waggons ausgestattet; in manchen Waggons gibt es sogar über dem Speiseraum ein Musikzimmer, Waderäume und einen Kitzelraum. Bald hat man mit einigen Mitreisenden, mit denen man etwa bei den täglichen Mahlzeiten zusammenkommt, Freundschaft geschlossen; ein nettes gesellschaftliches Leben entwickelt sich und man kann in allen Sprachen, Russisch, Deutsch, Englisch, Französisch, plaudern. Freizeigegen in einem Zuge zu verbringen, erscheint zunächst fürchterlich. Aber es ist in Wirklichkeit gerade das Beste. Die librische Bahn fährt so langsam, daß es hier wirklich gar keine Sammlungen gibt. Ein bis zum Rand gefülltes Glas Wasser, das man während der Fahrt an das offene Fenster stellt, wird auch nicht einen Tropfen verfließen. Das landschaftliche Panorama, auf das man durch die breiten Fenster sehen ist höchst interessant und entfaltet farbige Bilder russischen Landebens vor dem Auge. In Ferstus trifft man mitten in Sibirien auf eine ganz europäische Stadt und glaubt sich in ein Paris Central-Platz verlegt zu sehen, so elegante Gebäude und prächtige Läden gibt es hier. Den Wladivostok sieht die Fahrt nach Jofokama und von dort in den feinen japanischen Straßen, die dort so weit entfernt amüßend nach Jofokama, hier erwartet den Reisenden bereits der Dampfer der Canadian Pacific-Linie, der ihn nach langer Schiffe, bisweilen sechzig etwas lärmlicher Seefahrt nach Vancouver bringt. Dann ist man in kaum einer Woche wieder in London.

Buntes Allerlei.

Die Werbung des Jaren. Wie der Jar eine Brautwerbung anbrachte, wie der eine französische Geschichte erzählt: Der Jar hatte bereits die Einwilligung seines Vaters erlangt, die diplomatischen Verhandlungen worden abgeschlossen, und es handelte sich nur noch darum, daß der angedehnte Bredantener der Prinzessin seine Werbung bringe. Der Jar nähere sich der Prinzessin und sagte sehr ernst: „Mein Vater, der Kaiser, hat beschlossen, daß ich Ihnen mein Herz und meine Hand anbieten solle.“ Die Prinzessin bemühte sich, seine Art nachzugeben und mit dem größten Ernst entgegnete sie: „Meine Brautwerbung, die Königin, hat beschlossen, daß ich Ihre Hand annehmen solle.“ „Aber länger konnte sie die stette Würde nicht wahren und lachend sagte sie hinzu: „Und Ihre Herz nehme ich auch an, wenngleich mir das von niemand befohlen wurde.“

Beim Abendessen. Er: „Die Eier sind ja unglücklich, aber wie lange soll ich sie gefoch?“ — Er: „Drei Minuten.“ — „Ich sagte dir doch deutlich, daß du mein Frühstück nur drei Minuten kochen sollst!“ — Sie: „Ganz recht, ein Ei drei Minuten, und dies hier sind vier, also zwölf Minuten!“

Beim Abschied. Lehrer: „Da wir die Klasse der Fünften durchgenommen haben und gehört der Herrin, bin, Fritz Franke?“ — „In den Kartoffel.“ — Er: „Georgas Kinder.“ Besch: „Sie haben vier Knaben und alle heißen Willy? Beschab denn?“ — Vater: „Na, wenn man „Willy“ ruft, ist doch Aussicht, daß wenigstens einer kommt.“

Aus der Woche.

France und Clemenceau, der Sozialistenführer und der Ministerpräsident, haben die letzten Zusammenkünfte in Frankreich beehret. Die Veranstaltung ihres an sich bedeutungslosen Wortkampfes bot — zum Überdruß des ganzen Landes sich immer noch an der Tagesordnung — das Exempel, woran die als seine Folgererscheinung stätigehabte Bestätigung von diplomatischen Kapieren in der Parier päpstlichen Jungtara. Nach heftigen Kämpfen im Ministerialrat war die Regierung auf Betreiben Richons, der die ausströmigen Angelegenheiten leitete, dahin übereingekommen, eine Verpfändung jener Kapitien mit Rücksicht auf die diplomatische Unterabstufung nicht vorzunehmen. Die Kammer hat nun anders beschloffen; die Dokumente sollen von einer Kommission geprüft werden. So stehen dem Lande neue Anstrichen im Innern bevor und Clemenceau sieht sich in derselben Lage, wie der Mann, der vor zweiwundert Jahren die Gefilde Frankreichs leitete. Zur Parier Katsberhandlung wurde damals Ludwig XIV. tränenben Augen: „Ich werde mich nicht mehr weder auf den Krieg noch auf den Frieden.“ — Die Hoffnung, daß die in Wien mit einiger Aussicht auf Erfolg begangenen Aussichtsverhandlungen in Budapest zum endlichen Abschluß gelangen würden, hat sich nicht erfüllt. Der Widerstand der Ungarn gegen einen langwierigen Visegrad macht alle Diplomatenkünste des österreichischen Ministerpräsidenten gegen B. Bed gefährlich. Man trüme in Budapest von einer selbständigen Großmachtstellung in wirtschaftlicher Beziehung, und dies man nicht im grellen Licht der Wirklichkeit zur Bestimmung bringen wollen alle weiteren Unterhandlungen möglich ist. Das Ergebnis heißt, wie seit 40 Jahren. Es wird fortgewandelt. — Die englischen Franzosenrednerinnen, die insolge eines Artikels im Unterhause vorläufig als „Füßler“ nicht zugelassen werden, haben abermals einen Sturm auf das Unterhause unternommen, wofür Herr Campbell, der Premierminister, sprachlos wurde. Campbell, Bannerman hält ein „Wort ohne“ Worten im „Frank: „Im ganzen habe ich ein Wort.“ Das seigt auch seine Haltung in der Aprilungstrage. Während er mit allen Kräften bemüht ist, die Verringerung der Hüftungen im Haag gelegentlich der Friedensvertragung auf dem Wege zu stellen, wird auf englischen Werten die Wachemachung der durch den Bau dreier Kreuzer werden mit übereinstimmend schnelle Fortschreiten mit abwaschen. Die Friedensstiehe Englands erscheint da-

wieder hoffnungsvoller, und endlich konnte er Elisabeth von langlam beginnender Besserung berichten. „Diente hat der Arzt jede Gefahr für beleidet erklärt“, schrieb er ihr Gdne „Annun, vom Tag zu Tag überzeit jetzt die Gesundheit der Mutter allmählich vorwärts. Nun frage ich dich nochmals, Geliebte, wann endlich darst ich dich bein-fließen?“ Die Antwort auf diesen Brief lösete Elisabeth einen schweren Kampf zwischen mütterlicher Liebe und der stillen Sehnsucht nach dem eigenen Glück. Wie in allen Hochzeiten, und selbst jetzt nur ihrer trangen Pflichtgemäß, und der Wunsch Georg offen und richthals, daß der Wunsch ihrer Tochter ihre mütterliche Anwesenheit jetzt notwendig bedinge. Aus diesem Grunde habe sie auch ihrem unigen Wunsch, sofort mit ihm zur Pflege seiner lieben Mutter zurückzukehren, entgegen zu stehen und wäre ihn nun von Bergen, ihre Gemüths, den einigste Beschäftigen entsprechend, noch um einige Wochen verzögern zu dürfen. Wenn auch schweren Herzens, willigte doch Georg in diesen übernatürlichen Wunsch ihrer Vereingung, um den ihn auch Erla inständig bei, mit Nebenbollen Worten ein. „Möchte ich nur, erit die Lage ändern, Geliebte, die uns noch von einander trennen.“ schrieb er in aberdrömender Schämtheit. Seine Mutter hatte sich langlam von ihrer schweren Erkrankung erholt; alle Vorbereitungen im Hause zu Elisabeths Empfang waren längst getroffen, da endlich erhielt Georg am letzten Februarstage die ihn doppelt beglückende Nachricht,

daß ein kräftiger, kleiner Stammhalter aus dem Kozimowischen Gute seinen Einzug gehalten. In der jubelnden Hofungsredung ihres Hergens telegraphisierte er sofort zurück: „Nun Guh der Himmel höchstes Glück begehrt.“ Die Großmama dem Großopapa getreu!“ Die junge Mutter und ihr Schöndes erfreuten sich zu vorgähligen Hochzeiten, daß die Zaule des Heinen kurz, bei der Elisabeth ihre großmütterliche Vaterschaft noch eigenhändig übernehmen sollte, schon in vierzehn Tagen stattfinden konnte. „Nun darst ich dich dem Onkel Georg auch nicht länger vorenthalten, löstj vorersehen wir wichtig seine Teilnahme für den Heinen Entschluß“, meinte Grita unter Tränen lächelnd, als die Mutter ihre Absicht für den nächsten Tag unwiderlich freigelegt hatte. In dem beglückenden Bewusstsein, voll und ganz ihre Pflicht erfüllt zu haben, bevor sie ihr eigenes Glück begründete, lag Elisabeth jetzt klar und hoffnungsvoll auf der Zukunft entgegen, und von dem unigenen Segenswünschen ihrer Kinder begleitet, reiste sie in ihre neue Heimat zurück. Ein heißes Glückgefühl durchflutete sie, als sie bei ihrer Ankunft in Berlin Grita und das übertragene Gefühl auf dem Bahnhöfe erblickte; die Freude des Wiedersehens leuchtete fast verklärt aus seinen ermiten dunklen Augen und ließ ihn länger und trüger erkennen, als sie ihn seit langer Zeit gesehen. Ein kalter, weibliher Morgen dümmerte über dem Leben der Großmama, das sich langlam zu regen begann, während sie Hand in Hand in

silben Schweigen durch den stillen Biergarten dahinschlenderte. „Nun du, Geliebte, mit wach Brennender Sehnsucht ist deine Heimkehr zu mir?“ fragte er jählich, „und nun ich dein Leben glücklich wiederlebe, dann ist es mich doch wie ein Traum, daß wir das Ziel meines Lebens so nahe gerückt, daß ich dich in kürzester Zeit nun endlich mein Leben darf!“ „Nun fremd niedliche Mädchen und fast mädchenhaften Erden nicht die ihm zu.“ „Nun bleibe ich bei dir, Georg, unlässig für alle Zeiten“, sagte sie innig, „und wenn du es bestimmst, werde ich dein Weib!“ Der Magen hielt; mit jugendlicher Gewandtheit hob Georg seine Braut hinaus und führte sie hin, und trug sie seiner Mutter entgegen, der überflandenen Gertrunden mit beiden Freudentränen im Gausfür entgegen kam. „Kind, liebes Kind, bist du nun endlich wieder hier bei uns“, sagte sie und legte ihre stierende Hand, aber die sich Elisabeth mit ärdlichem Staube beugte, legend auf ihr weiches dunkles Haar, „jetzt darst du uns auch nicht mehr verlassen, Gütchens, denn du glückst nicht, wenn ich dich nicht bei uns haben darf, wenn ich dich nicht bei uns haben darf.“ „Nun, wenn er abends müde und abgeplamt nach Hause zurückkehrte und ich mich so oft um ihn gelogt, hat er mir erwidert: „Wenn unser Bräutigam erit hier bei uns sein wird, Mutter, dann bin ich wieder trüb und gelüdt.“ Ja, wie er hier und dir gesprochen hat, war er Elisabeth hatte Mantel und Hut abge-

nommen und stand nun in ihrem schlichten, grauen Netzkleide, schlan und dornen, mit freundlichem Lächeln neben der alten Frau, die sie liebte und zu ihrem Besöhnliche geführt hatte. „Sieh, Mutter, lagte Georg trübend, „ist unter liebliches Bräutigamen nicht ein wenig Königin geworden, der man die großmütterliche Würde wahrlich nicht zu glauben vermag.“ Während er sie jählich umschlang, küßerte er ihr zu: „Mein schönes Haar, mein grauer Bart, Sie haben mich zu Tante Art!“ „Du habes Braut, ich hab dich an, Gütchens wirklich Du mich alten Mann?“ Er drückte sie liebevoll in die Arme förmlich liegendes Herz und verlor sich ihren Mund mit heißen Küßlen, während ihre tiefblauen Augen tief verlor zu ihm empor blidten. Wie würde nun gleich gegeben, daß wir ungestört gehenst und Georg, lagte Frau Seestrom lächelnd, „denn nicht du, Mutter, wenn du uns auch geliebten darst, daß du bis zu meiner Heirat in einer benachbarten Pension wohnen wollest, haben wir doch ein Stübchen hier in unterm Hause für dich eingerichtet. Georg meinte, daß er sich nicht einbringen möchte, wenn du treuen wolle, bis du dein liebes Weib gewonnen.“ Sie riefte ihm freudlich zu, und mit strahlendem Gesichtsen führte er sie in ihre künftigen, gemeinamen Dausstube umher, die er mit Elisabeths eigenen, ihm aus Wiesbaden angekauften Sachen bis aufs kleinste fertig eingerichtet hatte.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer Sonnabend früh. Inserate werden bis Donnerstag nachmittag 5 Uhr erbeten.

Bermischtes.

Die Karwoche. Der Palmsonntag führt uns in die Karwoche hinein, deren erntereicher Tag der stille Freitag ist, an dem wir des Osterfestes des Weltfriedens am Kreuz auf Golgatha gedanken. Die Karwoche beendet die Periode der vierzigtägigen Fasten, ihre Name ist von dem altchristlichen „Kar“ abgeleitet, d. h. Klage, Trauer, Schmerz. Auch im Volksleben bietet sie seit alterer Vorzeit zur Ausübung mancher Bräute, die auf die Lebenszeit Christi hinweisen und zumteil auf altgermanische Traditionen zurückzuführen sind. So ist z. B. der Gründonnerstag ein vorchristlicher Feiertag, der als Ablassgalt, da an ihm zu Ehren des Gottes Donar, des Beschützers des unteren Volkes, den Armen ein Teil der Schulden erlassen wurde, die sie bei den Reichen gemacht hatten. Sehr charakteristisch sind auch verschiedene Karfreitagssitten, die noch heute in fremden Ländern zu finden sind. So findet in Spanien eine Prozession statt, bei der ein fählicher Mensch als Judas Iskariot verkleidet wird, hinter dem dann verurteilte, große Kreuzen kreuzen und Banner tragende Männer herziehen und die Mönche der Abtei Noncavalles ziehen, am Karfreitag, schwere Kreuze auf den Schultern tragend, von Ort zu Ort, um so den barmherzig und barmherzig ihnen entgegenkommenden Bewohnern die körperlichen Leiden Christi zu veranschaulichen. Auch besteht noch in germanischen Ländern die Sitte des „Judasverbrennens“, bei der eine Stropuppe verbrannt oder auch an die Scheune für angezündet wird.

3-5 Uhr waren die schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und weiblichen Handarbeiten, die von den Kindern im Laufe des Jahres 1906/07 angefertigt worden sind, in einem Schulzimmer ausgestellt. Eine große Anzahl Mütter und besonders viele Mütter hatten sich eingefunden, um sich zu überzeugen, was in der Schule gelernt und getrieben wird. Wenn die Besucher die Menge der Heite mit ihren Aufträgen und Diktaten in Betracht ziehen, so werden sie einen Begriff davon bekommen haben, was die Lehrer außer der Schule zu Hause an Korrekturen zu bewältigen haben. Auch die Handarbeiten der Mädchen fanden vielen Beifall. Daß man von der stillen Arbeit hinter den Schulwänden viel zu wenig merkt, davon konnten sich auch diejenigen überzeugen, die am Montag vormittag an der Schulkonferenz im Hofstellersaale teilgenommen haben. Die Gefänge und Deklamationen, die von den Kindern dargeboten wurden, gaben einen Beweis von der Ausdauer und Geduld, die beim Einüben der mehrstimmigen Lieder und der Gedächtnis erforderten gewandt sind, bis die Kinder müde waren, ihre Aufgaben so gut zu lösen, wie es gefordert ist. Mit herzlichen Worten wandte sich der Rektor in seiner Ansprache an die Konfirmanden und ermahnte sie, treue gegen Gott, treue gegen ihre Eltern und Lehrer und treu in ihrem neuen Beruf zu sein. Zum Schluß erhielten noch 3 bedürftige und würdige Konfirmanden aus der Burkhardt-Stiftung eine Unterstützung von je 6 Mark. Alle Teilnehmer werden gern an die weiblichen Stunden zurückdenken, die sie während der Abtheilsfeier der Konfirmanden erlebt haben.

wurden in dieser Kirche konfirmiert: Paul Bergau, Otto Lange, Richard Stöbel, Karl Gigenbohn, Hulda Bergau, Auguste Schwarz, Vina Stahr. Die Interessenten der Eisenbahn Lausitz-Mädcheln haben das erforderliche Geld bis auf eine Rate, welche wohl der Kreis übernehmen dürfte, nunmehr aufgebracht, so daß der im nächsten Monat zusammenzutreffende Freitag noch über die Restsumme der zur Veräußerung des Eisenbahnbetriebs zu stellenden Grundwerbgebühren beschließen kann. Naumburg, 25. März. Gestern ist hier der Generalleutnant z. D. Wodike im Alter von 70 Jahren gestorben. Er war Ehrenvorsitzender des Saale-Militär-Güter-Kriegerverbandes. Halle, 25. März. Heute morgen fand in der Dolauer Heide ein Pistolenduell zwischen einem Reiteroffizier und einem Studenten statt. Der Infanterieoffizier, Leutnant J. Sohn eines hiesigen höheren Beamten, wurde durch einen Schuß in die Leber schwer verletzt. Ein Kavallerie-Regiment nach Erfurt. Bekanntlich wird das 11. Armee-Korps demnächst ein Kavallerie-Regiment mehr erhalten, und es hatten sich zahlreiche Städte beworben, dieses Regiment in ihren Mauern beherbergen zu dürfen. Unter ihnen ist die Wahl auf Erfurt gefallen. Der Kaiser hat folgende Kabinetsordre erlassen: Auf den Bericht vom 5. März d. J. will ich der Stadtgemeinde Erfurt auf Grund des Gesebes vom 11. Juni 1874 (Gesetzsammlung Seite 221) hiermit das Recht erteilen, zur Herstellung der Kaserne für ein nach Erfurt zu verlegendes Kavallerie-Regiment und zur Vergrößerung des Exercierplatzes auf dem

fogenannten Drosselberg die in dem zurückfolgenden Lageplane geltend angelegten Grundstücke beziehungsweise Grundstücke, so weit sie sich nicht bereits im Besitze der Stadt befinden, im Wege der Enteignung zu erwerben. Berlin, den 11. März. Wilhelm I. R. v. Gienem. v. Bethmann Hollweg. Wie wir hören, handelt es sich bei dem neuen Regiment um Jäger zu Pferde. Wiesbaden, 25. März. Gemeinrat Professor Ernst von Bergmann, der sich heute früh bei einer zweiten Darmoperation unterzogen hat, ist im Alter von 70 Jahren gegen 12 Uhr gestorben.

Richtliche Nachrichten.
Gründonnerstag.
Vormittags 10 Uhr:
Beichte und heil. Abendmahl.
Anmeldung bei Herrn Oberpfarrer Schwieger.
Charfreitag.
Am 10 Uhr: Konfirmation.
Herr Oberpfarrer Schwieger.
Es beginnt um 2 Uhr:
Herr Diaconus Weichert.
Abend 1/8 Uhr:
Beichte und heil. Abendmahl.
Anmeldung bei Herrn Diaconus Weichert.
Ernttag: Am 17. März Friedrich Bernhard Günth, Bäckerbesser in Braunshweig, und Hedwig Luise Weichert hier.
Beerdigt: Am 16. März Johann Franz Wehler, Handarbeiter, 77 Jahre 7 Monate 12 Tage alt; am 17. März Karl August Schmidt, Schiffer, 69 Jahre 3 Monate 8 Tage alt.

Die Aufnahme der Kinder für das neue Schuljahr

soll Montag, den 8. April, vorm. 10 Uhr, in der hiesigen Schule stattfinden. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 geboren sind. Der Zuspätkommen ist von allen Kindern vorzuziehen; diejenigen, die nicht in Nebra geboren sind, müssen außerdem noch den Zaufschein abgeben. Nebra, den 22. März 1907. Schwieger, Drehschulinspektor. Hebell, Rektor.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Besand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 226 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 488
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unvorfällig den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 237 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen.
Unverfallbarkeit sofort. Anwartschaft und Welpolice nach 2 Jahren.
Proteste und Auskünfte kostenfrei durch den Vertreter der Bank.
Waldemar Kabisch, Nebra.

Königl. Preuss. Lotterie.
Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 216. Lotterie kann von heute ab bewirkt werden.
Waldemar Kabisch.

Viel Geld können redegewandte Herren verdienen,
wenn sie den provisionsweisen Verkauf von erstklassigen Rohwäden an Private, evtl. auf Teilzahlung übernehmen wollen. Keffert, beliebigen Offerten mit Angabe ihrer Verhältnisse unter Z. 743 in der Expedition dieses Blattes medezulegen.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt in allen Preislagen
Waldemar Kabisch.
Gut gereinigte **Saatgerste**, sehr ertragreich, hat abzugeben
Carl Stahr.

Die neuesten Moden.
schönsten Handarbeiten, reizende Kindersachen, Wäsche und Sport-Kleidung findet man in der Familien- u. Moden-Zeitschrift: „**MODE VON HEUTE**“ Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauenwelt.
Für nur Mk. 2.50 vierteljährlich durch alle Postanstalten u. Buchhandlungen zu beziehen. Probe-Nummern unberechnet u. postfrei durch den Verlag der „**MODE VON HEUTE**“ Frankfurt a. M., Reichsstrasse 48.

Deutzer Motoren
für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Größen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.
Heizgas-Anlagen, Pumpwerke, Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobile, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt — Leipzig — Gerberstrasse 1.

Salmin
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.

Guten Johannisbeerwein verkauft Carl Diener.
Dachziegel hat abzugeben Gust. Rudolph, Oberstr. 5.
Suche per sofort oder 1. April a. einen tüchtigen zuverlässigen **Geschirrführer** bei gutem Lohn. W. Laute, Grabenmühle.
Lehrmädchen sofort oder 1. April gesucht. Nebra. Frau Berta Eckersberg, Wäsche- und Waschlager.

Dank.
Herzlichen Dank für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinleben meines lieben guten Onkels. Besonders herzlichen Dank für die Schmückung seines Grabes, sowie denen, die ihm das letzte Geleit gaben, dem löbl. Gesangsverein für den erhabenden Gesang, und Herrn Oberpfarrer Schwieger für die trostlichen Worte am Sarge, innigen Dank Herrn Mühlensbesser W. Laute, der uns beigelassen hat mit Rat und Tat in der schweren Zeit, sowie auch meinen lieben Eltern und den Herren Trägern für das freiwillige Hintreten. Die allseitige Teilnahme hat uns sehr wohlgefallen und geträufelt.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
E. Hauwede und Kinder.

Die Entzauberten
von Pierre Loti
Im Roman-Feuilleton des Berliner Tageblattes erscheint zum nächsten Quartal **Pierre Lotis berühmter Roman** aus dem Haremleben. Dieses Werk ist seiner Tendenz wegen von türkischer Seite sehr angefochten worden und hat in Paris einen langen Prozess zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben- glühende melodische Sprache macht die Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.
Das „Berliner Tageblatt“ erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiläutern.
Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Rundschau; Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonnabend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.
119,000 Abonnenten | 2 Mark monatlich

Die **Saale-Zeitung**
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.
Mit ihren Beiläutern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Giegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** vertrieht in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.
Anzeigen haben daher besten Erfolg!
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Mehrere Anzeiger

für Stadt und Umgegend.
 Gratz-Beilagen:
 Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Erstclassig
 Mittwoch am Sonnabend.
 Abonnementspreis
 vierteljährlich 1,05 RM. pränumerando, durch
 die Post oder andere Boten 1,20 RM., durch
 die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

Inserionspreis
 für die einpaltige Spaltenzeile oder deren
 Raum 15 Pfg., bei vierpaltigen 10 Pfg.,
 Reichman: pro Zeile 15 Pfg.
 Inserate
 werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
 angenommen.

Am Hofisches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. N.

Nr. 25.

Tebra, Mittwoch, den 27. März 1907.

20. Jahrgang.

Friedenslärm.

Die Bewegung, die seit einiger Zeit durch die ganze Welt geht, seitdem man weiß, daß im Haag 46 Staaten aus neue zusammenzutreten werden, um über wichtige völkerrechtliche Fragen zu beraten, hat einen Umfang erreicht, der auch dort nicht leicht aufzuhalten, wo man anfangs dieser Bewegung sehr viel Wohlwollen entgegenbrachte. Besonders Frankreich und Deutschland, nicht zuletzt auch Rußland haben der neuen Friedenskonferenz in der Hoffnung entgegen gesehen, daß die Geleise der Kriegsführung einer Revision unterzogen, und daß die gegenseitigen Härten der modernen Schlachten durch geeignete Maßnahmen gemindert werden würden. Nun aber hat Herr Campbell-Bannerman officiell für den Plan gewonnen, die nächste Konferenz möge sich nicht auf die Frage der allgemeinen Abrüstung beschränken.

Die politische Beilage gestattet den drei genannten Staaten nicht, zu einer Zeit, da sich auf internationalen Gebiet wichtige Entscheidungen vorbereiten, ihre Rüstung zu vernachlässigen, und so stand man in Berlin, Paris und Petersburg dieser Frage ablehnend gegenüber. Rußland geht nämlich in nicht allzuferner Zeit mit dem Sieger des manchesterlichen Krieges noch einmal einen Waffenpaß in Ostasien zu tun und ist aus diesem Grunde nicht in der Lage, seiner Armee weniger Sorgfalt zu widmen, wie bisher, und seine Flotte wie nach der Niederlage bei Tschushima erst recht gegenständig panischer Aufmerksamkeit sein.

Was Frankreich anbelangt, so kann es mit Rücksicht auf die Einwidlung seiner Kolonien und um seine Weltmachtstellung aufrecht zu erhalten ebenfalls nicht den Wünschen des englischen Premierministers entsprechen. Und Deutschland, das seinen jenseitigen Handel zu schützen und für die Unverletzlichkeit seiner Grenzen, da es sich zum einschleusen will, erst recht Sorge zu tragen hat, kann in absehbarer Zeit, darüber ist man sich in allen Parteien einig, keineswegs an Abrüstung denken oder auch nur an kleinere Armeen und Marine-État unvernünftigmäßig abzusehen.

Aber das Absehbare Englands ist zu solcher Betrachtung unfähig, und so kommt es denn, daß man sich jetzt des Kanals auf dem Standpunkt stellt, die Abrüstungsfrage schiere an dem Widerstand des Deutschen Weines. Der Plan ist durchsichtig genug, die englische Diplomatie beschäftigt nicht andres, als auf der Konferenz im Haag Deutschland als Friedensstörer erscheinen zu lassen und als ein Hindernis für die allgemeine Waffenverdringung hinzustellen. Demgegenüber hat die deutsche Regierung aus begründlichen Gründen noch nicht den Versuch gemacht, sich zu verteidigen.

Deutschlands Vergangenes seit dem Jahre 1871 hat zur Genüge bewiesen, daß wir in keinem Falle Ausdehnungspolitik betreiben wollen. Nicht eine Drohung für andere Völker soll unsre Arme, soll unsre junge Flotte sein, sondern den Grenzen und den Grenzengpässen unter Beschütze ein lichter Schutz und Schutz. Die englische Friedenspolitik erklärt nur eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß England Weltentzuger bauen läßt, während Herr Campbell-Bannerman immer wieder mächtig in die Friedensparole häßt.

Es ist bezeichnend für die Auffassung vieler politischer Kreise, die man von Englands Stellung zur Friedensfrage hat, daß gerade der Kampf, das die französische Regierung nahezuabsoluten Organ, folgendes berichtet: In Berlin, Paris wie in Petersburg hat man erkannt, daß die gegenwärtige Lage Europa keineswegs gestiftet, auf den Anbruch des goldenen Zeitalters erwigen Frieden zu rechnen. Man sieht den Dingen mit vollem Bewußtsein der Wirklichkeit ins Auge und weiß, daß wir vorläufig noch lange im Zeitalter des Krieges leben werden. Die deutsche Presse ist darüber mit der Regierung einig, und es ist ihr hoch angezogen, daß sie das offen sagt. Darumhin wird sie von der englischen angestiftet, Friedensstörerin zu sein. Der Meinung will wir nicht. Wir glauben immer noch, daß der Krieg, der die Möglichkeit der Vergangenheit war, bis auf

weiteres auch die Möglichkeit der Zukunft bleiben wird. Wir sind keineswegs übermäßig, daß eine militärische Nation wie die deutsche sich weigert, sich auf der Friedenskonferenz die Hände binden zu lassen. Die französische Regierung hat eine gleiche Ablehnung beschlossen. Lassen wir die Haager Konferenz erbsiend wie sie will, wir sind seinen Wünschen im Zweifel, daß sich die internationalen Beziehungen weniger erprießlich als bisher gestalten werden. Man treibe im Haag internationales Recht, und verspreche uns nicht mehr."

Diese Auffassung der französischen Regierung trägt dem weltlichen Stand der Dinge Rechnung und es ist erstreckt, daß in einer so entscheidenden Frage der Gegenwart aller haben verstanden ist und nur das Gemeinsame die Debatte beherrscht. Hoffentlich halten die französischen Diplomaten im Haag, was sie in diesen Ausführungen versprochen. Dann wird von vornherein das Mögliche umgrenzt sein und wahrscheinlich das Mögliche geleistet werden können.

M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hatte vor der Abreise des Reichstages nach Italien noch eine längere Besprechung mit diesem.
 * Reichstagsler Fürst v. Bälow ist in Napale an der italienischen Riviera eingetroffen.
 * Auf Wunsch des Kaisers und Einladung der amerikanischen-wissenschaftlich-medizinischen Gesellschaft wird der Epithelologe (Hautarzt) Universitätsprof. Dr. Carl Oels am 9. April sich nach Nordamerika begeben, um Vorträge in seinem Fach an den Universitäten in Chicago, Philadelphia und New York auf vier Monate zu halten.

* Der braunschweigische Regent Graf Armin hat seinen Reichsminister von der Stelle, wonach Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig vorgeschlagen worden sei, und erklärt, daß in bezug auf die Wahl eines neuen Regenten überhaupt noch keine Bestimmungen getroffen seien.
 * Wie die All. Volkstg. meldet, ist eine erneute Reichsfinanzreform im Gange und bei dieser in erster Linie eine Tabakfabriksteuer in Aussicht genommen, in der Form einer Verbrauchssteuer, ähnlich wie bei der Besteuerung der Zigaretten.
 * Eine auf Änderung des preuß. Handelsministeriums zum zuständigen Oberbergamt gebildete Kommission, in der auch die Arbeiter-assoziation der einzelnen Gewerke vertreten sind, wird demnächst alle staatlichen Vergewerke des Saar-Beziers amüs Unterfindung der Sicherheitsvorrichtungen befehlen.

* Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat der luxemburgische Staatshauptmann des Statthalter Carl von Hohenlohe-Audern herabgesetzten Teil der Aufschiebung für die Opfer des großen Kriegerkriegs.
 * Die Kammerhandlung gegen den Kattilnehmer des Disziplinartunes in Potsdam 25. April anberaumt worden.

* Die österreichische Regierung hat seit dem Ausbruch der rumanischen Grenze mit der rechnete, daß die Bewegung an den reichlichen Grenzländern über die Wägen und über die Flüsse Reichstücken haben in den Welt und tatsächlich beginnen sich Vorgänge wie in Klümpchen in den österreichischen Occupationen bereiten. In dem südlichen Teil sind unter der Landbevölkerung gebürtigen. Viele Wägen verhalten sich unruhig, um mit dem gemeinsamen Seite zu machen. Genbarmer trieben sie jedoch zurück.

* Der Minister des Auswärtigen erklärte einer Wiener Tagung, daß die rumanischen Wägen nicht zu überlassen sind, um mit dem österreichisch-ungarischen Geländestück in Aufrechter Wägen für den Schutz der österreichischen Staatsangehörigen geben.

Frankreich.
 * Zum Vorsitzenden des Pariser Gemeinrats wurde der unabhängige Sozialist Lefebvre gewählt.
 * Die Kommission für Steuererleichterung nahm einstimmig einen Antrag an, nach dem die Steuererleichterung, daß die Konferenz ein diplomatisches Duell zwischen Deutschland und England sein werde. Um so weniger sei es möglich, daß die italienische Diplomatie in der Abrüstungsfrage die Vorschläge Englands unterstützen könne. Die Vorschläge seien in Wahrheit nur gegen Deutschland gerichtet.

Italien.
 * Der Marineattaché Dalmata behauptet in einem Artikel über die Haager Friedenskonferenz, daß die Konferenz ein diplomatisches Duell zwischen Deutschland und England sein werde. Um so weniger sei es möglich, daß die italienische Diplomatie in der Abrüstungsfrage die Vorschläge Englands unterstützen könne. Die Vorschläge seien in Wahrheit nur gegen Deutschland gerichtet.
 * Der Senat nahm die Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Mexiko an und verurteilte sie auf unbefristete Zeit.
Belgien.
 * Die Kaiserin Königin Elisabeth, der in Frankreich weit, nach Brüssel wird in wenigen Tagen erwartet, da die belgische Lage das nicht mehr auf eine feste Weisheit gestützten Kabinetts seine Anwesenheit dringend erfordert. Es geht das Gerücht einer Präsidentenwahl in der Kammer, da der König der Rekonstitution die nachgelassenen Ausschüsse über den Kongress nicht übermitteln lassen will.
Rußland.
 * In der Duma kam es zu ersten Auseinandersetzungen zwischen den Kadetten (den konstitutionellen Demokraten) und den Sozialdemokraten wegen der Lage in den Notstandsbezirken. Während die Sozialisten (wie die erste Duma) eine Abdienung in die Bezirke zu senden beantragen, verlangen die Kadetten, es solle eine Aufschickungskommission für das Verpflanzungsgebiet gebildet werden. Dieser Antrag wurde von Stolypin gutgeheßen. Dergleichen fasten die gemäßigten Gruppen mit der Medien dem Beschluß, von dem Vertreter einer Anarchie im Angebiet abzusehen, da sie als Schwäche der Regierung bedeutet werden könne. Kadetten sowohl wie Regierung haben also einen parlamentarischen Sieg errungen.
 * Der frühere Oberprokurator des St. Synods Geheimrat Pobedonoszew ist in Petersburg gestorben. Pobedonoszew war jahrelang der einflußreichste Mann am Zarenhofe, bis die neue Zeit ihn fürste.

Japan.
 * Die Schredenstaaten der Teroristen setzen immer wieder die friedlichen Bewohner der großen Städte in Schrecken. An dem Zusammenstoß der Straße mit einer Gruppe von Studenten, gab es ein eleganter Schüsse auf die Teilnehmer an dem gänzlich unbeteiligten Verstorbenen nortberging. Dann

Japan.
 * Die Schredenstaaten der Teroristen setzen immer wieder die friedlichen Bewohner der großen Städte in Schrecken. An dem Zusammenstoß der Straße mit einer Gruppe von Studenten, gab es ein eleganter Schüsse auf die Teilnehmer an dem gänzlich unbeteiligten Verstorbenen nortberging. Dann

Japan.
 * Die Schredenstaaten der Teroristen setzen immer wieder die friedlichen Bewohner der großen Städte in Schrecken. An dem Zusammenstoß der Straße mit einer Gruppe von Studenten, gab es ein eleganter Schüsse auf die Teilnehmer an dem gänzlich unbeteiligten Verstorbenen nortberging. Dann

Japan.
 * Die Schredenstaaten der Teroristen setzen immer wieder die friedlichen Bewohner der großen Städte in Schrecken. An dem Zusammenstoß der Straße mit einer Gruppe von Studenten, gab es ein eleganter Schüsse auf die Teilnehmer an dem gänzlich unbeteiligten Verstorbenen nortberging. Dann

Japan.
 * Die Schredenstaaten der Teroristen setzen immer wieder die friedlichen Bewohner der großen Städte in Schrecken. An dem Zusammenstoß der Straße mit einer Gruppe von Studenten, gab es ein eleganter Schüsse auf die Teilnehmer an dem gänzlich unbeteiligten Verstorbenen nortberging. Dann

Japan.
 * Die Schredenstaaten der Teroristen setzen immer wieder die friedlichen Bewohner der großen Städte in Schrecken. An dem Zusammenstoß der Straße mit einer Gruppe von Studenten, gab es ein eleganter Schüsse auf die Teilnehmer an dem gänzlich unbeteiligten Verstorbenen nortberging. Dann

buras und Nicaragua. Es heißt, er habe ihnen nachdrücklich nahe gelegt, daß es ratsam wäre, den gegenwärtigen Krieg schnellstens zu beendigen, da er alle anderen mittelamerikanischen Staaten einbringen drohe. Es ist leicht sicher, daß eine Fortsetzung des Krieges zur Annäherung von europäischen Kriegsschiffen in dem dortigen Meeress und möglicherweise zu einem Eingreifen von Sänge der in Mittelamerika wohnhaften Europäer führen würde.

Mexico.
 * Der Sultan von Marokko hat den Ernennungen der für die marokkanische Polizei bestimmten französischen und spanischen Offiziere seine Zustimmung erteilt.
 * In Marokko in Marokko wurde der französische Legat Marchand ermordet. Die Gemehreren vermuten ihn, weil sie glauben, er erdichte auf dem Dache seines Hauses Apparate zur Fernentscheidung. Die französische Regierung entandte infolge dieses Zwischenalles ein Kriegsgefahr auf Marokko.

Eine Eisenbahnkatastrophe auf der Stettiner Bahn.
 hat sich am 23. d. früh zwischen den Stationen Wartenburg und Garow unweit Bartenau ereignet. Dort überführ ein von Angermünde kommender Güterzug, der infolge falscher Weichenstellung auf ein totcs Gleis geraten war, den Westend, die Lokomotive stürzte in einen Graben, zwei Güterwagen überrollten die Weiche und wurden ganz zertrümmert. Der Lokomotivführer und Deiser fanden bei der Katastrophe den Tod. Mehr als 20 Pferde, die sich auf dem Transport nach Berlin befanden, wurden ebenfalls getötet.

England, Rußland und Japan.
 Aber die zwischen Rußland und Japan, sowie zwischen Rußland und England führende Verhandlung wird der „Tat. Freiheit“ aus London berichtet: Man hat, so höri man in amtlichen Kreisen, allen Grund, mit dem Fortschreiten der Verhandlungen zufrieden zu sein. Die beiden zu erledigenden Vereinbarungen werden eine wichtige weitere Sicherung des allgemeinen Friedens bedeuten. Was die Verhandlungen zwischen London und Petersburg betrifft, so wird sich die Verhandlung nur auf asiatische Fragen erstrecken, und zwar auf Tibet, Perien und Afghanistan. Um eine weitere Verbindung der Verhandlung auf andere internationale Verhältnisse hat es sich in keiner Weise abgehandelt. Es liegt somit für seine Macht ein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung wegen der Ergebnisse dieser Verhandlungen vor. Es handelt sich nur um locale asiatische Fragen, die wenigstens zwischen diesen genannten Regierungen stehen. Was Tibet angeht, so scheint die Regelung des Facto vollendet zu sein. Aufrund hat bei der Einsetzung des Schauspielers dort überhaupt nur ein sehr beschränktes Interesse (1) und es hat keinen Anlaß zu Einwendungen gegen den auslas-sinesischen Vertrag in bezug auf Tibet. Früher war dem nicht so. D. H. Maßregeln wird das Ganze auf eine Art „Proto-oll de desinteressement“ hinauslaufen. Hinsichtlich Periens liegt das spanische Rußlands in einer ausgebeuteten nördlichen Zone dieses Landes, während die „Politik bedachter Mächte“, mithin ein Interesse an einem Seiten am Perischen Meerest. Unlaß zu den aufgegebenen Dingen gehört. Englands Gunstinteresse liegt dagegen in den Küstenbezügen Periens. Jede der beiden Mächte wird sich verpflichten, sich in den für den anderen wichtigen Spähren jeder Aktion zu enthalten. Natürlich habe diese Regelung mit der internationalen Stellung Periens als solcher nichts zu tun und der Status der als selbstverständlich erhalten bleiben. Es ist eine logische Folgerung aus diesen Erwägungen, daß man sich gemeinschaftlich dafür einsetze, die Ermüdung in Perien immer Angelegenheiten zu unterlassen. Die Umwidlung der Dinge in Perien ist allerdings gegenwärtig nicht günstig, und es könnte nur im Interesse beider Mächte liegen, Perien durch gewisse Beziehungen der Hand zu bieten. Zur russisch-japanischen Verhandlung ist zu betonen, daß der Friede von Portsmouth zu manche Fragen unerledigt ließ, und es habe bedauerlicherweise fast den Anschein, als ob keine feste Basis geschaffen worden wäre. Es ist ein äußerst beruhigendes Ergebnis der bisherigen Verhandlungen, daß auf den Seiten von einem Dazwischen zu gestalten und damit die Mühe in Nordost-Asien für lange Zeit zu gemäßigten. Die Ver-

